

# Seeadler-Zentrum erneut durchgefallen

Investor stellt in Neuendorf abgespeckte Variante vor und erntet viel Kritik. Thema soll nochmal ins Parlament.

Von Henrik Nitzsche

**Neuendorf/Lütow** – Zweite Bruchlandung für das „1. Europäische Seeadlerzentrum Neuendorf“ auf dem Gnitz: Überwiegend Ablehnung und Kritik ertmeten Planer Georg Döll und Investor Wilfried Meier am Montagabend im rappelvollen Gemeindefaal in Neuendorf, als sie das Projekt ein zweites Mal der Öffentlichkeit vorstellten.

Von einem „Seeadler-Vertreibungs-Zentrum“ sprach der Abgeordnete Paul Wirth. „Hier treibt einer den Seeadler vor sich her, um daraus einen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Man kann doch mit einem Wust von Bauten nicht die Natur schützen“, legte Wirth nach.

Er bezog sich auf das rund 4,75 Hektar große Plangebiet auf der Halbinsel Gnitz. Im Bereich des Fischerwegs nördlich der Ortslage Neuendorf sollen inmitten des Naturschutzgebietes mehrere Gebäude für ein Besucherzentrum mit Kino (200 Plätze) und Gastronomie, für Forschung und für die Seeadler-Rehabilitation (Krankenstation) errichtet werden. „Für die Gebäude sind rund 1500 Quadratmeter Grundfläche erforderlich“, sagte Planer Döll vom Greiswalder Büro Morgenstem. In den angrenzenden Grünflächen sind ein Lehrpfad, ein Baumkronenpfad, eine Naturbühne und mehrere Spielangebote geplant. „Unser Ziel ist es, die Seeadler-Population zu sichern und die Bedeutung des Seeadlers für die Region herauszustellen“, warb Döll um das Projekt.

Unterstützt wurden die Befürworter von Steffen Piechulek von der Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH. „Wir begleiten das Vorhaben, weil es sich hier um einen naturnahen Qualitätstourismus handelt. Gerade von Hoteliers aus der Region hören wir häufig, dass es neben den Übernachtungen zu wenig Angebote in der Region gibt. Viele Gäste kommen wegen der Natur hier her, vor allem auch in der Vor- und Nachsaison.“

„Sie zerstören doch mit den vielen Gebäuden die Natur“, rief ein Anwohner aus der Menge. Wilfried Meier konterte. „Der Gnitz ist doch touristisch abgeschnitten. Mit dem Projekt haben wir die Chance, die Besucher zu uns zu holen und sich am Gnitz zu interessieren. Das Geld wird doch an der Ostseeküste verdient.“

## Planer rechnen pro Jahr mit 50 000 Besuchern

Die Planer legen der Wirtschaftlichkeitsberechnung jetzt pro Jahr rund 50 000 Besuchern zugrunde. Bei der ersten Präsentation im September 2012 gingen ihre Prognosen noch von 300 000 Besuchern jährlich aus. Damals fand der Auf-



Das Seeadler-Zentrum bleibt weiter umstritten. Hier schnappt sich ein Seeadler einen Aal.

Foto: Patrick Pieul

stellungsbeschluss des Bebauungsplanes aber keine Mehrheit. Drei Für- standen vier Gegenstimmen gegenüber. „Wenn das die einzige Änderung des Projekts zum ersten

Entwurf ist, ist das sehr dünn“, monierte die Abgeordnete Elke Hannemann. Auf Ablehnung stößt das Vorhaben auch bei dem Zinnowitzer Wolfgang Nehls, der seit vielen

Jahren ehrenamtlich als Naturschutzwart unterwegs ist. „So ein Projekt passt nicht ins Habitat eines Seeadlers. Touristen sollen zu den Ansitzwarten im Schilfgürtel geführt werden. Dort sind auch seltene Vögel zu Hause. Dass bringt nur Unruhe“, sagt Nehls, der auch Vertreter des Regionalverbandes des Naturschutzbundes ist.

Auf dem Gnitz gebe es gegenwärtig zwei Seeadler-Paare. „Sie haben in den vergangenen zwei Jahren nur ein Jungtier aufgezogen. Wir beobachten eine Abwanderung von Seeadlern“, so Nehls.

## Zahlen zum Zentrum

**1500** Quadratmeter groß ist die Fläche, die für die Gebäudemodule eingeplant sind. Die Zufahrt zum Seeadler-Zentrum soll über den Fischerweg erfolgen. Die Fläche befindet sich in einem Landschaftsschutzgebiet und einem FFH-Gebiet.

**50 000** Gäste im Jahr – so sehen die Prognosen des Betreibers aus. Im ersten Entwurf war noch von 300 000 Besuchern die Rede. Die Investoren vergleichen das Projekt von der Größe mit einem Nationalparkzentrum.

## Prüfen statt zerreden

Henrik Nitzsche findet, dass das Seeadlerzentrum in Neuendorf eine Chance zur Prüfung verdient hätte.



Europäisches Seeadlerzentrum Neuendorf – das klingt verlockend. Wenn Tourismusregionen um die Gunst der Gäste ringen, wird häufig von einem Alleinstellungsmerkmal gesprochen. So ein Zentrum wäre das gewiss. Mag sein, dass das Projekt noch nicht ausgereift ist, doch eine Chance sollte man dem Initiator durchaus geben. In Lütow wird das Vorhaben schon zerredet, bevor es überhaupt auf den Prüfstand gekommen ist. Der Aufstellungsbeschluss eines Bebauungsplanes, den der Vorhabenträger auch noch finanziert, ist noch längst keine Baugenehmigung. Alle Behörden sowie die Naturschutzverbände werden sich dann zu dem Zentrum äußern und wenn notwendig auch Bedenken anmelden. Für die Gemeinde Lütow wäre das Projekt eine Chance, auch mal mit anderen Themen für Schlagzeilen zu sorgen, als vorrangig mit Fehden zwischen den Gemeindevertretern.

So ein Vorhaben passt nicht in den Lebensraum der Seeadler.“



Wolfgang Nehls, Regionalgruppe Nabu

Der Gnitz ist touristisch abgeschnitten. Deshalb sollen mehr Gäste kommen.“



Wilfried Meier, Auftragsgeber

Wilfried Meier übt sich nach dem Debakel am Montagabend in Zurückhaltung. „Wenn die Masse das nicht will, muss ich das akzeptieren. So ein Zentrum habe ich mir wie ein Spinnennetz vorgestellt. Wir kooperieren mit Seeadler-Forschungsstellen, sammeln hier die Daten und tauschen sie untereinander aus.“

Bürgermeisterin Hiltraud Wessel kündigte gestern an, dass der Aufstellungsbeschluss des Bebauungsplanes noch einmal auf die Tagesordnung der Gemeindevertretung kommen soll.